

Thorn er Zeitung



Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrierter „Zeitspiegel.“
Abonnement-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mader und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.
Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambach, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mader bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 209. Mittwoch, den 6. September 1893.

Wie wird es mit dem Zollkrieg?

Wie wird es mit dem Zollkrieg zwischen dem Deutschen Reich und Rußland? Das ist eine Frage, die viele, welche bei dem Handelsverkehr nach Rußland direkt oder indirekt betheiligt sind, sich vorlegen, auf welche aber eine Antwort nicht so leicht zu geben ist. Wird man es wünschen können, daß der heutige unbefriedigende Zustand in alle Ewigkeit fortbauert? Wohl kaum, denn der Verlust, welcher daraus erwächst, ist schließlich doch etwas zu groß, als das er gleichgültig für uns sein könnte. Aber auf der anderen Seite ist auch nicht daran zu denken, daß wir die Klinte ins Korn werfen in einem Augenblick, in welchem wir ganz entschieden Rußland gegenüber im Vortheil sind. Die Zollerhöhungen haben nach beiden Seiten ihre nachtheiligen Wirkungen gehabt, aber während bei uns der Wartestand andauern kann, wenigstens vor der Hand noch, drängt in Rußland ein allgemeines Klagen nach einem raschen Abschluß der Kampfperiode. Der russische Landwirth sollte nach dem Willen seiner Regierung einen höheren Gewinn dadurch haben, daß man Deutschland zwingen wollte, seine landwirthschaftlichen Zölle dem Zarenreiche gegenüber herabzusetzen. Wie stehen denn aber die Dinge nun unter dem Zollkrieg? Der russische Landwirth hat noch nicht einmal das, was er vor dem Zollkrieg hatte, steht sich also viel schlechter und vermischt seinen superfluen Finanzminister ins Pfefferland, der das schmutzige Wasser ausgoh, bevor er reines hatte. Will der Petersburger Finanzminister die Landwirthschaft im ganzen Zarenreiche vernichten, dann soll er nur den Zollkrieg auf Jahre hinaus fortsetzen, und mit der Landwirthschaft geht auch der Inhalt der russischen Staatskasse zum Henker. Die russische Regierung muß uns kommen und zwar bald, wenn sie für die Interessen des Nährlandes nur einigermaßen ein Herz hat; aber da sitzt der Hafen, an der Kama gehen hohe Politik und Landesinteresse, mitunter sehr kraus durcheinander.

In einigen Wochen werden die mündlichen Verhandlungen wegen des Abschlusses des Handelsvertrages in Berlin beginnen, und so würde wird der russische Finanzminister wohl schon sein, daß sich seine Vertreter etwas weniger unnahbar zeigen werden, wie im Sommer. Wenn Rußland nur in seiner gesammelten Position eine feste Centralleitung hätte, dann würde man beim Wiederbeginnen der Vertragsverhandlungen wohl bald wissen, woran man wäre. Aber diese Centralleitung ist nicht vorhanden, die russischen Ministerien kennen kein größeres Ansehen, als sich ihre Befugnisse gegenseitig streitig zu machen, und über allen wacht dann noch die geheimnissvolle panslawistische Clique, welche auf den Zaren einen so unheilvollen Einfluß ausübt. Wenn nun die Vertragsverhandlungen wieder beginnen, wird der Finanzminister Witte, den die Klagen der Russen über den Zollkrieg zunächst treffen, gewiss einige Schritte nach vorwärts thun; aber es ist leider zu befürchten, daß man von deutschfeindlicher Seite in Petersburg ihm im entscheidenden Augenblick allerlei Schwierigkeiten bereiten wird, um das ganze Vertragswerk zu stören. Es nützt ja nichts, die Dinge zu verschleiern, man kann sie ruhig beim rechten Namen nennen: In Petersburg giebt es sehr mächtige Personen, welche überhaupt keinen Handelsvertrag mit Deutschland, sondern durch allerlei Mittelchen eine derartige Verschlechterung der beiderseitigen Beziehungen herbeizuführen wünschen,

daß wir am Ende doch einem wirklichen Kriege in die Arme treiben. Und eins von diesen Mittelchen ist ganz zweifellos ein permanenter Zollkrieg; Kaiser Alexander will entschieden nicht so weit gehen, der Finanzminister Witte, dem beim Anblick seiner Staatskasse ein Grauen überkommt, auch nicht, die russischen Landwirthschaft erst recht nicht, aber was ist denn im heiligen Rußland, dem Land ohne Verfassung, ohne streng kontrollirte Verfassung nicht alles möglich? Wenn die russischen Bauern in Folge des Zollkrieges zu Boden sinken, dann hilft man ihnen mit der Krute wieder auf. Das ist moskowitzches Rezept für alle wirtschaftlichen Unfälle.

Der russische Finanzminister sagte in seiner bekannten Denkschrift über den Zollkrieg noch, Rußland könne seine Zölle nicht erheblich ändern, sie entsprächen den natürlichen Erfordernissen. Das ist ein Standpunkt, mit dem man einem Kamel das Seiltanzen lernen kann, und dem einfach der Satz gegenübersteht, daß die deutschen Interessen unbedingt eine Ermäßigung und zwar eine recht, recht große der moskowitzchen Zölle erfordern. Das weiß man auch in Petersburg recht gut, denn so dumm ist der Russe doch nicht, daß er nicht wissen sollte, daß Deutschland nichts mit einem Handelsvertrage anfangen kann, der dem Russen gestattet, möglichst viel in unser Land hineinzubringen, während wir fast nichts hinausbringen können. Gewiß steht unsere moderne Zeit unter dem Zeichen des Verkehrs, aber dieser Verkehr darf kein einseitiger sein, weil es dann keiner mehr ist. Damit ist für uns mit eherner Schrift geschrieben, was wir zu thun und was wir zu lassen haben, und das muß man auch in Rußland einsehen. Wenn man in Petersburg überhaupt einen Handelsvertrag will, dann kann er jetzt zu Stande kommen; will man ihn nicht, dann wird alles deutsche Entgegenkommen gar nichts helfen, man thut's dann doch nicht. Aufgabe der Reichsregierung und ihrer Vertreter wird es sein, darauf hinzuwirken, daß über diesen Punkt so schnell wie nur möglich Klarheit geschaffen wird. Aus zweierlei Gründen ist dies erforderlich: Es ist direkt schädlich, die deutsche Industrie auch nur einen Augenblick länger, als unumgänglich nothwendig, in Zweifel darüber zu lassen, was bei den Handelsvertragsverhandlungen herauskommen kann. Ungewißheit ist viel schlimmer, für geschäftliche Entwicklung und kaufmännische Dispositionen sehr viel nachtheiliger, als die schlimmste Gewißheit. Zum anderen entspricht es aber auch nicht der Würde und Machtstellung des Deutschen Reiches, sich von den Moskowitern zum zweiten Male zu beugen haben zu lassen. Einmal war das schon der Fall, denn daß die deutsche Reichsregierung recht reichlich viel Gutmuthigkeit zeigte, als sie vom vorigen Sommer bis diesen mit Rußland unterhandelte, ohne die Aussicht auf ein praktisches Ergebnis vor Augen zu haben, ist doch klar; was einmal war, braucht nicht zum zweiten Male zu sein, und es wäre vielleicht besser gewesen, wenn von unserer Seite schon vor einem halben Jahre bestimmt gefragt worden wäre: Wollen wir einen Vertrag abschließen, oder wollen wir nicht? Die Petersburger Regierungspresse treut der Republik Frankreich Weibrauch zu ihrem Wahlsieg; wir wollen niemand vor den Kopf stoßen, aber wenn die Freundschaft zwischen Franzosen und Russen wirklich so intim sein soll, dann mögen sich die letzteren von ihren Bundesbrüdern auch ihren Roggen abnehmen lassen. Wir sind nicht zum Nothbehelf da.

von dem Monitor entfernten, gab er Feuer, glücklicherweise ohne Jemand zu treffen. Eine halbe Stunde später hatten wir das linke Donau-Ufer erreicht, ich hielt das Ende des Drahtes in der Hand. Der Regen floß wieder in Strömen, aber Niemand achtete darauf; ich jitterte vor Aufregung. Ein heller Lichtschein durchblitzte die Nacht — dann erfolgte in der nächsten Sekunde ein Knall so fürchterlich, so markerschütternd, daß ich zurückprallte. Diesem ersten gewaltigen Knalle folgte ein Knattern und Bräseln, das mehrere Minuten währte und sich anhörte, wie wenn ein Duzend Mitrailleusen zugleich gefeuert hätten, — dann noch ein Knall — und Alles war ruhig. Der Eisenkoloss war in die Luft geflogen, in tausend Fetzen zerrissen, und mit ihm die ganze türkische Besatzung. Trümmer, Blutlachen, Holzsplinter bedeckten den Wasserspiegel, aber auch die letzten Reste des stolzen Schiffes zogen die Wirbel bald in die Tiefe und die Wogen spülten sie hinweg. Das entsetzliche Werk war gethan; ich bebt an allen Gliedern; es that mir leid um die Menschen, die ich aus dem Schlafe in den Tod geschickt, — aber das ist der Krieg! Man beglückwünschte mich von allen Seiten und heute schon erhielt ich die Beförderung zum Kapitän. Was die Zukunft bringt, — ich weiß es nicht; auf alle Fälle viel Blut und Elend, denn die Türken wissen, daß es sich um Sein oder Nichtsein handelt und werden Alles aufbieten, den ihnen drohenden Untergang so theuer wie möglich zu erkaufen. Ich glaube nicht, daß unser Marsch nach Konstantinopel ein leichter Siegesmarsch sein wird, sondern daß der Weg über Berge von Menschenleibern und durch Ströme von Blut gehen wird. Möge der Himmel mich beschützen, daß ich unverfehrt in die Heimath zurückkehre! Bleibe mir treu, theuere Olga, und sei im Geiste stets bei Dem, der im wildesten Schlachtengetümmel Deiner gedenken wird. Es grüßt Dich vieltausendmal Dein Sergei Petrowitsch. Olinka ließ die Hände, die den Brief hielten, in den Schooß sinken und eine schwere Thräne rollte über ihre Wangen auf das Papier. „Gott schütze ihn!“ seufzte sie. Das Haus des Geheimrathes Kawalschel war unmittelbar neben einem viel besuchten und gut renommirten Hotel gelegen.

Deutsches Reich.

Die in die Welt gesetzte Behauptung, es sei in Sachen des Kantener Knabenmords eine neue Untersuchung gegen Buschoff eingeleitet worden, wird von maßgebender Seite entschieden bestritten. Es seien allerdings zwei Berliner Kriminal-Kommissarien nach Kanten abgesandt worden, die jedoch nur die Aufgabe hätten, an der Hand neu hervorgetretener Momente Erhebungen anzustellen, um den Mörder zu entdecken. Mit Buschoff habe die Sache nicht das Mindeste zu thun.

Die beiden in Kiel verhafteten Franzosen. Ueber den Aufenthalt der in Kiel unter dem Verdacht der Spionage verhafteten beiden Franzosen in Wilhelmshaven sind in den letzten Tagen noch einige recht bemerkenswerthe Einzelheiten bekannt geworden. In Begleitung der Franzosen befand sich während ihres dreitägigen dortigen Aufenthaltes, der sonderbarer Weise genau mit dem drei Tage währenden Schützenfest zusammenfiel, welches die Aufmerksamkeit der Polizei in hohem Maße in Anspruch nimmt, eine ältere vornehm gekleidete Dame, welche französisch mit ihren Begleitern sprach. Da die Dame in Kiel nicht mehr gesehen wurde, vermuthet man, daß sie die bis dahin gemachten Aufzeichnungen an sich genommen und sich damit auf dem schnellsten Wege nach Frankreich zurückbegeben habe.

Mit dem Verfinden des Fürsten Bismarck soll es gar nicht gut stehen. Er selbst glaubt, er leide nur an seinem alten Nervenleiden, es sollen aber auch Zeichen allgemeiner Schwäche sich geltend machen. Die Reise ist noch aufgeschoben. Gerüchte, nach welchen der Fürst einen heftigen Wortwechsel mit Dr. Schwenninger gehabt haben sollte, werden für falsch erklärt.

Die Fürstin Auguste zu Stolberg-Stolberg geborene Prinzessin von Waldeck-Pyrmont, geboren 21. Juli 1829, ist am Montag früh in Nordeney gestorben.

Ein nationalliberaler Parteitag hat in Neustadt a. S. stattgefunden. 4000 Personen waren anwesend.

Die deutsche Kanonenflotte, welche in den letzten Tagen in Wilhelmshaven vor Anker lag, ist am Montag von dort, fünfzig Schiffe stark, nach der Nordsee abgedampft. Die Hauptmannöver werden nunmehr ihren Anfang nehmen.

Das Gehalt Fürst Bismarcks. In der M. Wg. Ztg. wird erwähnt, Fürst Bismarck sei f. J. von seinem Nachfolger aufgefordert, das schon erhobene Gehalt für die Tage vom 20. bis 31. März 1890 zurückzahlen. — Das ist ganz selbstverständlich. Der Rechnungsbuch des deutschen Reiches verfährt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen, und von diesem ist die Zurückzahlung des zu viel gezahlten Gehaltes gefordert. Ebenso selbstverständlich ist, daß der Reichskanzler als einzig verantwortlicher Reichsminister diese Aufforderung unterzeichnet.

Kaisertage im Westen. Der Empfang des Kaisers in Belgien von Seiten der Bevölkerung ist nach übereinstimmenden Berichten ein denkbar herrlicher gewesen; auch in der Nähe des kaiserlichen Gutes Urville hatten sich Tausende von Landleuten eingefunden, die den Monarchen jowpathisch begrüßten. Besondere Beachtung haben die Worte gefunden, welche der Kaiser auf die Begrüßung des Bürgermeisters Palm von Belgien erwiderte, und worin er äußerte, Belgien und sein Armeekorps sei ein Eckpfeiler in der militärischen Macht Deutschlands, dazu

Baleska oder: Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands von Wilhelm Koch. (29. Fortsetzung.)

Ich entschloß mich, einen der türkischen Monitors in die Luft zu sprengen. Waghalsig war das Unternehmen, aber die Liebe zu Dir, Olga, gab mir Muth, das Kühnste auszuführen. Mein Plan fand die Billigung des Generals, und vorgestern Abend, als unser Regiment in dem Hotel Sanct Petersburg in Draila das Namensfest des Plakommandanten feierte und die Champagnerpfropfen flogen, da stieß ich, begleitet von einigen Soldaten, in zwei Rähen vom Ufer ab. In dem Rachen befanden sich dynamitgefüllte Torpedos, in welche mit großer Vorsicht ein langer Draht eingefädelt wurde. Die Nacht war dunkel, so daß man kaum auf zwanzig Schritt den Wasserspiegel überblicken konnte: es regnete und ein rauher Wind trüffelte die ungeheure Fläche des Stromes. Plötzlich theilten sich die Wolken und der Vollmond zeigte uns in ziemlicher Ferne eine gewaltige, unförmliche Eisenmaße, den Monitor, dessen eiserner Schornstein über die Fluthen ragte. Majestätische Stille herrschte ringsum, kaum war das Plätschern der mit Tuch umwundenen Ruder vernnehmbar. Mein Herz klopfte höher, je mehr ich mich der Wasserfestung näherte, aber auch in diesem furchtbaren Augenblicke, angefüllt einer gräßlichen Katastrophe, stand dein Bild deutlich vor meinem Auge. Ohne Unfall erreichten wir das Panzerschiff und sofort tauchte ich nieder, um die Torpedos am Kiel des Ungethüms zu befestigen. Alles ging nach Wunsch; die Türken schliefen wie die Ratten, sorglos wie immer. Als wir vom Schiffe abstiegen, bemerkte uns die Wache. „Wer da?“ rief der Mann, und ein Rumäne, welcher der türkischen Sprache vollständig mächtig ist und den ich vorsichtshalber mitgenommen, antwortete: ein Offizier der Flottille habe sich in Matschin verhalten und bitte, seine Wege keinen Einbruch zu machen. Als der Posten aber gewahrte, daß die Fahrzeuge sich immer weiter

In diesem Hotel hatte Baleskas Mutter in der dritten Etage zwei Zimmer auf einen Monat gemiethet und den Preis im Voraus entrichtet. Die Frau hatte sich als Gräfin von Poniatowski ins Fremdenbuch eingetragen und die ziemlich hochgelegene und nach dem Garten führende Wohnung deshalb begehrt, weil sie, wie sie sagte, von dem Geräusche der Straße nicht belästigt sein wollte.

Es war Abend. In dem mit allen Komfort ausgestatteten Salon saßen Frau v. Katow, Baleska und Professor Zwanow; in einem Winkel kauerte die alte, treue Nania und vor ihr lag ein Bündel mit Kleidern.

Die Mienen der Mutter verriethen Besorgniß, Baleska schien erregt und der Professor schüttelte bisweilen sein weißes Haupt.

„Es ist also Dein fester Entschluß, das Vorhaben auszuführen?“ wandte sich nach einer Pause die Mutter an ihre Tochter.

„Unbedingt,“ versetzte diese, „und zwar heute noch.“

„Ich billige die That, nur fürchte ich für ihr Gelingen,“ warf Zwanow ein.

„Ihr Alter möge die Bedächtigung entschuldigen, Professor; ich muß handeln, — es bleibt mir keine Wahl! Oder sollen etwa all die Vorbereitungen vergebens sein? Jetzt wo es gilt, Hand an's Werk zu legen, wollen Sie mich muthlos machen.“

„Nur zur Vorsicht mahnen, Baleska.“

„Ich kenne den Weg, den ich zu gehen habe — und ich gehe ihn, sollte es mein Leben! Entweder vernichte ich diesen Schurken und rette meinen Mann, oder ich gehe mit ihm zu Grunde!“

Ihre Augen bligten und wie zum Schwur hob sie die Rechte in die Höhe.

„Nun denn, an's Werk,“ versetzte die Mutter, „hast Du Alles reiflich erwogen und vorbereitet?“

„Alles Mutter; — für den äußersten Fall bleibt mir dies!“ Sie zog aus den Falten ihres Kleides einen scharf geschliffenen blitzenden Dolch. „Ich hoffe aber nicht,“ fügte sie hinzu, „daß ich desselben bedarf. Prüfet selbst, ob ich es wagen darf, Komal-

bestimmt, den Frieden Deutschlands, ja ganz Europa's, dessen Erhaltung sein fester Wille sei, zu schützen. Am Montag fand die Parade des Meier Armeekorps statt, welche bei prächtigem Wetter glänzend verlief. Der König von Sachsen, der Kronprinz von Italien und die kaiserlichen Gäste nahmen daran Theil. Nach beendeter Parade lehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompanie, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, nach Metz zurück, woselbst im Bezirkspräsidium eine Frühstückstafel abgehalten wurde. Nachmittags besuchte der Kaiser Fort Alvensleben. Abends 6 Uhr war im Allgemeinen Militärkasino das herkömmliche Paradediner, woran sich ein großer Zapfenstreich auf dem Kaiser Wilhelmplatz anschloß. Abends fuhr der Kaiser nach seinem Schloß Urville. Während der nächsten Tage wird der Monarch den Mandövern um Metz beiwohnen. — Die Kaiserin Auguste Viktoria ist am Montag Vormittag von Koblenz in Köln eingetroffen und von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden feierlich empfangen. Die Kaiserin besichtigte den Dom, wo sie vom Kardinal-Erzbischof Dr. Krennig empfangen wurde, eingehend und besuchte dann noch die Gereonskirche, sowie andere Sehenswürdigkeiten. Alsdann empfing die Kaiserin verschiedene Deputationen, besuchte noch Wohlthätigkeitsanstalten und setzte hierauf die Weiterreise zu ihren Kindern nach Wilhelmshöhe bei Kassel fort, wo Abends die Ankunft erfolgte. Die Kaiserin wurde allenthalben von der Bevölkerung begeistert begrüßt. — Bei der Galatafel in Koblenz hat der Kaiser, wie nachträglich mitgeteilt wird, folgenden Trinkpruch ausgebracht: Se Majestät der König von Italien haben in alter Waffenbrüderschaft die Gnade gehabt, seinen Sohn, Se. königliche Hoheit den Kronprinzen von Italien zu uns zu senden, damit er einige Zeit unter uns weile. Indem ich meine lebhafteste Freude hierüber, sowie meinen innigen Dank ausspreche, trinke ich auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von Italien, Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen und der uns befreundeten italienischen Armee. Hurrah! Hurrah! Hurrah! — Der Kronprinz dankte für die freundlichen Worte und für die liebenswürdigen Auszeichnungen, mit denen er empfangen sei. Er trank auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin, der kaiserlichen Familie und der Armee.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef ist in Jaroslau in Galizien zur Theilnahme an den dortigen Kaisermandövern eingetroffen, obwohl die Cholera in den galizischen Distrikten an Ausdehnung gewinnt. Der Empfang des Kaisers war ein sehr herzlicher.

Belgien.

Die belgische Presse drückt die Befürchtung aus, daß die holländische Regierung bei der deutschen Regierung vorstellig werden würde, um den projektirten Bau des Rhein- und Maaskanals zu verhindern, da hierdurch der Handel und der Verkehr in Rotterdam bedeutend abnehmen würde, dagegen Antwerpen hierdurch große Vortheile gewinnen würde.

Großbritannien.

Mit Bezug auf den bevorstehenden Besuch des russischen Geschwaders in Toulon erklärt der „Standard“ noch einmal das Bündniß zwischen dem republikanischen Frankreich und dem autokratischen Rußland und nennt dasselbe ebenso ungeheuerlich als unnatürlich. — Der große englische Vergarbeitsstreik geht nach allgemeiner Annahme nunmehr definitiv seinem Ende entgegen.

Dänemark.

Bei der letzten Galatafel in Schloß Fredensborg bei Kopenhagen ist von der dänischen Gardekappele u. a. auf Wunsch des dort bekanntlich anwesenden Jaren das Lied „O Schleswig, geliebtes, umstrittenes Land“ gespielt worden. — Der Bruder des Königs von Dänemark, Prinz Wilhelm von Schleswig ist lebensgefährlich erkrankt.

Frankreich.

Bei den Stichwahlen für die Deputirtenkammer, die am letzten Sonntag in ganz Frankreich stattgefunden haben, haben im Wesentlichen sich die Erscheinungen der Hauptwahl wiederholt; der Sieg der Republikaner ist ein unbestrittener. Der früher so einflussreiche Kammerpräsident Floquet, der im Panamastandal auch als ein dunkler Ehrenmann entlarvt worden war, hat jetzt die Früchte seines Verhältnisses erfahren. Er ist in Paris einem Sozialisten unterlegen. — Der offizielle Besuch eines russischen Geschwaders in Frankreich wird nun nach amtlicher Rundgebung schon am 13. d. M. stattfinden und zwar in Toulon. Nun kennt die Glückseligkeit der Franzosen gewiß kein Ende mehr. — Mit ihren neuen Forderungen an Siam, die im Wesentlichen darauf ausgehen, sich ein Handels-

monopol zu sichern, haben die Franzosen nun doch wohl erkannt, daß allzu scharf schärft macht. Der König von Siam hat drei Monate Zeit erhalten, sich die Sache zu überlegen. — Die neu gewählte Deputirtenkammer besteht definitiv aus 518 Republikanern und 62 Monarchisten. 60 Sozialisten oder sozialistisch gefärbte Radikale sind gewählt, in Paris fast nur Sozialisten. Der bekannte „Ministerstürzer“ Clemenceau, der im Panamastandal so bloßgestellt war, ist nicht wieder gewählt. Irgendwelche nennenswerthe Ruhestörungen sind in keiner Weise vorgekommen. Die Zeitungen heben den Wahlsieg der Republikaner übereinstimmend hervor, unterschätzen aber auch nicht die Zunahme der Sozialisten. Wie weit die Einigkeit unter den republikanischen Abgeordneten in der neuen Kammer anhalten wird, bleibt abzuwarten. Allzulange wird es nicht sein. — Der festliche Empfang des deutschen Kaisers in Metz ist den Pariser Zeitungen natürlich sehr fatal, aber sie gehen darüber fort mit den Hinweisen auf den bevorstehenden Besuch der russischen Flotte in Toulon, der die Leute schon wirbelig macht. Für alle Zeitungen steht es fest, daß die amtliche Anzeige dieses Besuchs absichtlich auf den Zeitpunkt verschoben wurde, wo Kaiser Wilhelm sich anschickte, den Boden Lothringens zu betreten. Diese Anzeige sei die Antwort auf die Entsendung des italienischen Thronfolgers zu den deutschen Mandövern. Der „Figaro“ meint, das russisch-französische Bündniß trete durch diesen Flottenbesuch deutlich in die Erscheinung. Die Franzosen scheinen ganz vergessen zu haben, daß der russische Besuch 26 Monate nach Kronstadt stattfindet, und daß sie selbst sich schon über das lange Aufschieben beschwert haben. Aber sie brauchen nur die russische Knete zu sehen, und sofort sind sie selig.

Rußland.

Neuer russische Anleihe. Wie die „Post“ erzählt, dürfte die Kündigung der in Berlin im Jahre 1883 zur Subskription aufgelegten 6 prozentigen russischen Goldrente im Betrage von 50 Millionen Rubel Gold per 1. Dezember 1893 erfolgen und die Bekanntmachung unmittelbar bevorstehen. Die russische Regierung wird dagegen eine 4 proz. Goldanleihe gegen Zahlung einer Konvertirungsprämie anbieten. Die nicht umgetauschten Stücke gelangen zur baaren Rückzahlung. Soweit bis jetzt feststeht, wird der Umtausch an deutschen Plätzen nicht stattfinden. Von der neuen 4 proz. russischen Anleihe wird so viel emittirt werden, wie von der alten 6 proz. Anleihe konvertirt wird.

Türkei.

Das letzte türkische Budget, welches jedoch nicht zur Veröffentlichung gelangt, weist eine Einnahme auf von 18 1/2 Mill. türkische Pfund gegen 17 Mill. Ausgaben, nachdem jedoch 2 1/2 Mill. an dieser Dette publique für schwebende Schuld abzuliefern sind, resultirt hieraus ein Defizit von 1 1/2 Millionen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmssee**, 3. September. Heute Abend ist der kommandirende General Lenke in unserer Stadt eingetroffen und hat in Schulz' Hotel Quartier genommen. Morgen begibt er sich ins Mandöverfeld. — Die hiesige Polizeiverwaltung hat verboten, das Wasser aus dem hiesigen See und den städtischen Brunnen anders, als in ausgedehntem Zustande, zu genießen, da es in ungekosteter Weise der Gesundheit schädlich sei. Auch sind die öffentlichen und Privatabwasserkanäle am hiesigen See geschlossen.

— **Briesen**, 3. September. Der hiesige Landwirthschaftliche Verein hatte auch in diesem Jahre 10 schöne Stutjohlen aus Altaiien sich schicken lassen, welche am 2. d. Mts. meistbietend verkauft wurden; sie brachten Preise zwischen 150 und 240 Mk. — Die Besichtigung des Herrn Schmeichel in Cyburg ist durch den Verkaufspreis von 37 500 Mk. in die Hände des Herrn Gehrke in Hohenkirchen übergegangen.

— **Graudenz**, 3. September. Das vom Radfahrer-Verbande, Gau 29 (Danzig) heute veranstaltete Wettsfahren auf der Strecke von Marienburg über Marienwerder, Freystadt, Leßau nach Graudenz wurde, wenigstens in der zweiten Hälfte, von Freystadt an, von dem widrigen Westwinde ungünstig beeinflusst. Von den vier Vereinen, welche an dem Wettsfahren Theil nahmen (Danziger Radfahrer-Verein, Graudenz, Elbinger Verein und Danziger Radfahrer-Club „Cito“) siegte der erstgenannte Verein mit einer Fahrzeit von 6 Stunden und 15 Minuten. Es folgte der Graudenz-Verein mit 6 Stunden 34 Minuten und der Elbinger mit 6 Stunden 37 Minuten. Der Radfahrer-Club „Cito“ traf etwas später ein. Als Erster von allen Theilnehmern langte Herr Bloch aus Graudenz um dreiviertel 12 Uhr an, welcher die genau 100 Kilometer betragende Strecke ohne jede Unterbrechung in 5 Stunden 45 Minuten zurückgelegt hatte. Nach erfolgter Begrüßung der Wettsfahrer und der sonst noch erschienenen Sportgenossen wurde ein Umzug mit Musik durch die Stadt bis zum Schützenhause veranstaltet, wo ein Concert sowie künstlerische Produktionen verschiedener Radfahrer stattfanden. Bei der Verteilung der Preise erhielt der Danziger und der Graudenz Radfahrer-Verein je einen silbernen Pokal, der Elbinger Verein ein kostbares Bier-Service.

— **St. Chlan**, 3. September. Ein zahlreiches Gefolge, aus allen Schichten der Bevölkerung, begleitete gestern unsern geachteten Mitbürger, den Kaufmann und Hotelbesitzer Herrn Ludwig Komalski, an seinem 76. Geburtstag zur letzten Ruhestätte. Sein menschenfreundliches Wesen,

Bewundert und lächelnd betrachteten Frau v. Kadow und der Professor die junge Frau.

„Ein vollendeter und dabei recht hübscher Bergknappe,“ meinte Zwanow.

„Nicht wahr?“ lachte Baleska gezwungen. „Bin ich für die Kletter-Expedition nicht bestens ausgerüstet?“

„Ganz vortrefflich! Ich hätte nie geglaubt, daß eine Frau einer solchen heroischen That fähig sei,“ antwortete der Professor.

„Dann kennen Sie die Frauen nicht!“ versetzte Baleska lebhaft.

„Eine Frau, die ihren Mann liebt, ist zu jedem Opfer bereit. Lieben heißt ja, für jemand zu sterben bereit sein, sein eigen Selbst in die Schanze schlagen.“

„Ich habe diese Erfahrung nicht gemacht,“ murmelte Zwanow düster.

Die Mutter schweig; sie begriff ihre Tochter, aber sich selbst sagte sie, daß ein Mann einer solchen Liebe auch werth sein müßte.

Baleska besetzte eine kleine Laterne an dem Gurte, steckte den Dolch, Zündhölzer und einen mit Seife bestrichenen Lappen ins Wams und nahm eine Strickleiter sowie ein Seil unter den Arm.

„Gehe mit Gott, mein Kind,“ sagte ihre Mutter und küßte sie.

„In einer halben Stunde hoffe ich zurück zu sein.“

Sie eilte davon; der Professor schüttelte abermals mißbilligend den Kopf, die Mutter athmete schwer auf und Mjanja sank auf die Knie und betete für ihren Liebbling.

Baleska hatte den Plan wohl vorbereitet und sich vor allen Dingen mit der Dertlichkeit vertraut gemacht. Ohne Mühe und ohne von jemand bemerkt worden zu sein, erreichte sie den weitausläufigen Speicher des Hauses und das Dachfenster, welches ihrem Ziele am nächsten gelegen war. Sie öffnete das Fenster und schlang sich mit Leichtigkeit auf dessen schmale Brüstung, — im nächsten Augenblicke stand sie auf dem Dache. Die Turnübungen, die sie als Mädchen fleißig betrieben, kamen ihr dabei bestens zu statten, die eiserne Willenskraft verließ ihr Muth

seine stets bereitwilligkeit, wo es galt, fremde Noth zu lindern, sowie seine rechtliche Denkart hatten ihm die allgemeinste Achtung und Liebe erworben. Herr Komalski ist viele Jahre hindurch Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und des Magistrats gewesen und er hat auch sonst vielfach städtische Ehrenämter bekleidet. In dankbarer Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um die Stadtgemeinde wurde ihm im Jahre 1875 der Titel eines Stadthaltes verliehen.

— **Reuteich**, 3. September. In der hiesigen Postkasse wurde vor einigen Tagen ein Defizit von über 500 Mark entdeckt. Eine Prüfung der Bücher ergab, daß ein Beamter F. der Kasse nach und nach Geld entnommen und durch falsche Buchungen sein Vergehen zu verbergen gewußt hatte. Derselbe wurde, nachdem er die unterschlagene Summe gedeckt hatte, sofort aus dem Postdienste entlassen. — Die Unfälle, am Sabbatage auf den Straßen und in den Gärten Schiffe abzugeben, hat einen bedauerlichen Unfall zur Folge gehabt. Ein 12jähriges Mädchen, Namens Quindt, war gestern früh in der Küche der elterlichen Wohnung beschäftigt, als es von einer Kugel in der Wade getroffen wurde. Die Kugel ging am Unterleibe entlang bis an den Hals und mußte vom Arzte herausgeschitten werden. Muthmaßlicher Thäter ist ein hiesiger Bürger, der in einer Entfernung von 100 Meter mit einem Revolver geschossen hat. Die Waffe wurde von der Polizei konfisziert. Angestellte Verjunge ergaben, daß mit dem Revolver auf 100 Meter wirksame Schüsse abgegeben werden konnten.

— **Reuteich**, 4. September. Aus Anlaß des hier abgehaltenen westpreussischen Feuerwehrtages zeigte sich schon am Sonabend Abends ein reges Leben und Treiben in der Stadt, als unsere Gäste hier eintrafen. Sie wurden von der hiesigen Wehr auf dem Bahnhof empfangen und unter den Klängen einer Musikkapelle mit Fackelbeleuchtung durch die mit Triumpfbögen und Fahnen geschmückte Stadt nach dem Vereinslokale (Hotel Alcedor) geleitet. Hier begrüßte die Angekommenen der Hauptmann der hiesigen Wehr, Gymnasial-Überrichter Kemper, worauf der Bürgermeister Wärr sie namens der Stadt willkommen hieß. Western früh Morgens ertönten Hornsignale; die Reuteicher Wehr wurde alarmirt und eilte nun jeder auf den Schutzhof, um der dort stattfindenden Schußübung beizuwohnen. Solche ist nach kompetentem Urtheil sehr gut ausgefallen. Mit der Schußübung konnte sich namentlich in Anbetracht des Umstandes, daß erst seit diesem Frühjahr die sächsischen Normal-Übungsordnung vom Verbands eingeführt ist, der Auspruch nur zufrieden erklären. Die Nachmittags vor dem Rathhause stattgehabte Angriffsbübung gelang ebenfalls, ließ indeß noch einige Schwierigkeiten erkennen. Im Laufe des Vormittags wurde der Feuerwehrtag im Vereinslokale abgehalten und die Sitzung erst Nachmittag geschlossen, nachdem auch der Bericht über den 14. deutschen Feuerwehrtag zu Münden entgegen genommen war. Im wesentlichen wurden die Beschlüsse des Ausschusses vom Feuerwehrtage genehmigt.

— **Kreis Rosenberg**, 1. September. Aus der Kirche zu Golbau ist von Einbrechern ein schwerer Kasten aus der Sakristei gekohlen worden. Die Diebe, welche in der Truhe wohl Geld vermutet hatten, haben den Raub, als sie später sahen, daß sie sich getäuscht hatten, auf der Straße liegen lassen.

— **Insterburg**, 4. September. Die Staatsregierung geht bekanntlich mit dem Projekt um, die Masurischen Seen durch einen Kanal mit dem Pregel zu verbinden, hier Schiffschleusen herzustellen und auf diese Weise eine für unsere Provinz höchst wichtige Wasserstraße zu schaffen. Herr Kataster-Kontrollor George ist beauftragt, im hiesigen Kreise die Abtheilungsarbeiten auszuführen und festzustellen, um wieviel der Pregelbett tiefer liegt, als die in Rede stehenden Seen. Herr George hat mit den Arbeiten begonnen und geht von den an den Chausseen (auch Ede Amtsgericht) vorhandenen „Festpunkten“, welche das Höhenverhältniß zum Meerespiegel angeben, aus. Der Kanal- und Schleusenbau soll etwa 5 Millionen Mark kosten.

— **Bromberg**, 2. September. In den Dejectionen des unter Cholera verdächtigen Umständen verstorbenen dreizehnjährigen Sohnes des Hölbers in Penskow bei Fehleine sind Cholera bacillen nicht gefunden worden. Die Mittheilung, daß in Schulz weitere choleraverdächtige Fälle vorgekommen seien, ist unbegründet.

— **Bromberg**, 3. September. (D. Z.) In der Angelegenheit betreffend die zu veranstaltende Festlichkeit bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal fand gestern eine Sitzung des Festauschusses statt. In derselben wurde das Festprogramm für die Enthüllungsfeier am 17. d. Mts. wie folgt festgesetzt: Um 10 Uhr nimmt der Festzug Aufstellung auf dem neuen Markt. Der Abmarsch von dort erfolgt um 11 Uhr. Nach erfolgter Aufstellung beginnt um 12 Uhr die Feier durch den Provinzial-Sängerbund mit dem Gesang eines Chorals. Herr Superintendent Gowan spricht das Weihegebet und nach diesem und dem Gesang einer Hymne erfolgt die Uebergabe des Denkmal's seitens des Komitees an die Stadt. Der Vertreter der Stadt, Oberbürgermeister Bräse, übernimmt namens der Stadt das Denkmal und antwortet in längerer Rede. Am Schluß derselben fällt die Hülle des Denkmal's unter dem allgemeinen Gesänge der Nationalhymne. Nach Besichtigung des Denkmal's durch die Ehrengäste erfolgt der Vorbeimarsch des Festzuges. Dann nimmt der Festzug Aufstellung um das Denkmal Friedrich des Großen. Es erfolgt eine Ansprache mit einem auf Kaiser Wilhelm II. ausklingenden Hoch und damit der Schluß der öffentlichen Enthüllungsfeier. Nachmittags 3 Uhr findet in der Loge ein Festmahl statt. Der Festzug verspricht recht großartig zu werden. Nach den vorgestern erfolgten Anmeldungen werden über 5000 Personen an demselben Theil nehmen.

— **Posen**, 2. September. Gutem Vernehmen nach wird die Neubildung einer Eisenbahn-Direktion mit dem Sitze in Posen am 1. April 1895 erfolgen.

— **Posen**, 3. September. In der Familie des Dominaleschmieds zu Kitzig im Kreise Posen-West sind nun auch noch die beiden letzten Kinder an Pilsberggüftung gestorben, im Ganzen somit sieben Personen. Von der ganzen Familie ist nur der Mann übrig geblieben, den man am Leben zu erhalten hofft.

und der Gebante an alles das, was auf dem Spiele stand, ließ sie vor keinem Wagniß zurückstehen.

Die Thurmuhren kündeten die neunte Abendstunde an; um zehn Uhr pflegte der Geheimrath seine Wohnung aufzusuchen. Es war stockfinstern und stürmisch; schwarze Wolkennäuel jagte ein schneibender Nordwest am Himmel dahin und nur hie und da sandte die Sichel des Mondes einen blassen Lichtschimmer durch den Wolkenschleier. Auf Gängen und Füßen eilte Baleska durch die ziemlich breite Dachrinne und ließ sich, als sie das Ende derselben erreicht hatte, fachte auf das etwas tiefer gelegene Dach des Nebenhauses hinabgleiten. Des Sturmes, der mit jörnigen Fäusten an ihrem schlanken Körper rüttelte und sie in die Klaffen, jäh Tiefe zu reißen drohte, achtete sie nicht, — sie mußte vorwärts! Noch zehn Schritte und sie hatte die Stelle erreicht, unter welcher ihrer Berechnung nach das Fenster gelegen war, durch welches sie in das Geheimkabinett Komalski's zu gelangen hoffte. Sie rollte die Strickleiter auf — sie hatte sich dieselbe aus festem Hanfseil anfertigen lassen —, hing das eine Ende derselben in einen eisernen Dach-Haken und befestigte sie mittelst Stricken derart, daß ein Loslösen der Schlinge undenkbar war. Dann warf sie das andere Ende der Strickleiter über die Mauer und näherte sich vorsichtig dem Gesimse. Den Vorderkörper über den Firtz des Hauses beugend, horchte sie hinab, ob kein verdächtiges Geräusch auf dem Hofe vernehmbar sei. Alles war ruhig, nur der Wind heulte um das Haus und schüttelte die Bäume des Gartens; vergebens bemühte sich Baleska, die Finsterniß zu durchdringen, sie sah nichts als dunkle schwarze Nacht in der Tiefe, — einen gähnenden Abgrund. Entschlossen faßte sie die Strickleiter und nachdem ein kräftiger Ruck an derselben sie überzeugt, daß sie genügenden Halt biete, schlang sie sich über die Mauer. . . Einige Sekunden schwebte die junge Frau, nur mit den Händen sich haltend, zwischen Himmel und Erde, dann aber fanden die taßenden Füße die Sprossen der schwankenden Leiter, und langsam begann Baleska abwärts zu steigen. Sie riß sich freilich Hände und Knie an dem Mauerwerk blutig, aber sie achtete nicht darauf, — noch wenige Schritte und sie mußte ja am Ziele sein.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 5. September 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

5. Sept. 1549. Ist dem Bischof von der Koye (Cujabien) das Haus von der Frau Wachslegerin cum conditionibus et clausulis zuerkannt worden.
1604. Die vortreffliche Kirchmeyer zu Kiebaszin so viel möglich zu hinterziehen, dem Herrn Hälter mitzugeben und dabei Acht zu haben, daß sich dort nicht viel Volk aus verdächtigen Orten dabei mische.

Armeekalender

5. Sept. 1813. Gefecht bei Neichenbach im Kreise Gölzig, Regierungsbezirk Liegnitz. 6 französische Kavallerie-Regimenter werden vom Oberst von Rappeler mit 16 Schwadronen in glänzender Attacke, trotz des sehr durchschnittenen Geländes, gewonnen. — Inf.-Regt. 1; Landw.-Regt. 6; Jäger-Bat. 6; Kür.-Regt. 4; Drag.-Regt. 1; Pul.-Regt. 3; Ulan.-Regt. 1, 3; Feld-Art.-Regt. Garde.
- Gefechte bei Rahna und Sayda im Regierungsbezirk Merseburg. Von allen Seiten von den Franzosen unter Marschall Ney angegriffen, muß sich General v. Dobschütz nach rühmlichem Gefecht zurückziehen. — Inf.-Regt. 15, Landw.-Regt. 6, 12, 24; Kür.-Regt. 2; Ulanen-Regt. 1; 2, 3, 6. schweres Landw.-Reiter-, 5. Landw.-Pul.-, 3. Landw.-Ulan.-Regt.; Feld-Art.-Regt. 2, 3, 4, 6. Glänzendes Gefecht bei Hellenhof im Kreise Dresden. — Inf.-Regt. 7, 19.
- Gefecht bei Wölln im Herzogthum Lauenburg. Die Lübowier treiben die Franzosen zurück. — Inf.-Regt. 23; Feld-Art.-Regt. 8.

— **Ernennung.** Oberst von Seydewitz, Kommandeur des 128. Infanterie-Regiments, ist zum Führer der Landwehr-Brigade, die während des diesjährigen Manövers beim 17. Armee-Korps zusammengezogen ist, ernannt worden.

— **Personalien bei der Justiz.** Der Rechtsanwalt Zieleski in Königs ist zum Notar ernannt; dem Ober-Landesgerichtsrath Geh. Justizrath Schmidt in Stettin ist die nachgelagte Dienstentlassung mit Pension ertheilt worden; der Amtsrichter Dr. Haase in Margonin ist als Landrichter an das Landgericht in Schneidemühl, der Amtsrichter Wilhelm in Wornitz als Landrichter an das Landgericht in Wartenburg, der Amtsrichter Behrendt in Bischofsheim an das Landgericht in Löben veretzt; der Gerichtsassessor Weidmann als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in Karthaus eingetragten.

— **Die Vereinfachung der Weichsel.** Vom 5. September bis einschließlich den 7. September findet die Vereinfachung der Weichsel und Rogat durch die Weichsel-Schiffahrts-Kommission statt. Für dieselbe ist folgender Reiseplan festgesetzt: Dienstag früh 7 Uhr Abfahrt mit dem Dampfer „Gothif Hag“ von Thorn aus nach der Landesgrenze; Besichtigung der Grenzverhältnisse bei Schillno; Fahrt zurück bis Thorn und dann nach Graudenz; unterwegs die Besichtigung des Hafens bei Brämenhunde, des Brückenbaues bei Jordan; um 7 Uhr Ankunft in Graudenz. Am Mittwoch den 6. September früh 7 Uhr Abfahrt von Graudenz nach Pielitz; von dort zum Haff und vom Haff zurück nach Marienburg. Besichtigung der Minsterwalder Niederung (Kurzbrack), Besichtigung des großen Seils bei der Montaurer Spige. Am Donnerstag den 7. September 8 Uhr Vormittag Fahrt von Marienburg nach Pielitz, von Pielitz nach Plehnendorf, örtliche Besichtigung des Durchschlagsgebietes; um 4 Uhr Nachmittag Ankunft in Plehnendorf, Abends 5 Uhr Abfahrt von Plehnendorf bis Danzig. — Die Tagesordnung für die im Anschluß an die Stromvereinfachung stattfindende öffentliche Sitzung der Weichsel-Schiffahrts-Kommission lautet: 1. Mittheilung über die in den Jahren 1891/92 ausgeführten Bauten auf dem Weichselstrom von der russischen Grenze bis zur Mündung in die See und auf der Rogat bis zum Haff; 2. Mittheilung über die im laufenden Jahre auf der vorbezeichneten Stromstrecke zur Ausführung gelangten Bauten; 3. Besichtigung von Lagerplätzen für Holz auf der Weichsel; 4. telegraphische Benachrichtigung der Anwohner bei großer Wassergefahr; 5. Einrichtung von Lagerplätzen staatlicherseits an denjenigen Uferstellen der Weichsel, wo ein größerer Verkehr zu erwarten, bezw. wo Chaussees und große Verkehrswege an die Weichsel heranzuführen; 6. die Frage des Weichselzuges der Ministerwalder Niederung; 7. Herrichtung der Elbinger Weichsel für die Ruede der Schiffahrt; 8. Einrichtung einer für Privatpersonen benutzbaren Verbindung über den Schleusenkanal bei Plehnendorf während des Offenstehens der Schleusenthore.

— **Die mündliche Prüfung der Abiturienten des königlichen Gymnasiums und der Aspiranten für den Einjährigen-Dienst** beginnt am 14. d. Mts.

— **Zu dem Provinzial-Parteitag der freisinnigen Volkspartei** in Posen werden außer den Posener Volksvereinen auch die westpreussischen Grenzbezirke Dr. Krone und Thorn Vertreter senden.

— **Die neuen Eisenbahnstrecken** von Elbing nach Milschwalde-Osternode und von Marienburg über Milschwalde nach Radentzen, welche bekanntlich Freitag eröffnet wurden, sind der dem Betriebsamt Danzig unterstellten Bauinspektion übertragen und der Bauart Franzke in Osternode ist zum Vorsteher dieser neu errichteten Bauinspektion ernannt worden.

— **An Jagdschein** sind in der Zeit vom 1. August 1892 bis dahin 1893 im Kreise Thorn 410 vom königl. Landrathsamte ausgestellt worden.

— **Vom hiesigen 11. Fuß-Artillerie-Regiment** werden 2 Kompagnien nach Gruppe abgegeben, zur Formirung eines dort zu bildenden Bataillons des neuen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15.

— **Vom Manöver.** Zwei Wochen noch und der Herbst ist kalendermäßig da; wir haben wieder den ersten der Monate mit dem „r“, die in manchen Dingen ihre Vorzüge haben, in manchen aber auch nicht, und in denen mit mancher bisherigen Lebensgewohnheit gebrochen werden muß. Es wird kühler und jeder ist nicht so zugerichtet, daß er nun noch längere Zeit den Einflüssen von Wind und Wetter ungestraft Troß zu bieten vermag. Die Truppen im Manöver werden allerdings gegen diese September-art am wenigsten etwas auszuweisen haben, die Manöverstrazzen sind bei der gegenwärtigen Temperatur nur halbe Strazzen, und sie lassen sich schon ertragen, bis dann das schöne Lied vom „Reiservemann“ erklingt, und Mutter ihren „Jungen“ stramm und stark wieder hat. Als er seiner Zeit den bunten Rod anlegen mußte, da herrschte im sorgenden Mutterherzen eine Angst, als solle dem Jungen zum mindesten der Kopf abgerissen werden. „Er hält's nicht aus“, so wurde gemurmelt; er hat's aber

doch ausgehalten, der Kopf sitzt fest, denn je zwischen den Schultern, aus dem Wirschen ist ein fester Mann geworden. Die Zwischenpause zwischen der Entlassung der Rekruten und der Wiedereinstellung von Rekruten wird in diesem Jahre bekanntlich nicht groß sein. Das neue Gesetz über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit hat bereits seine Gültigkeit, jetzt heißt es also: früher heran zum Kommiß! Dafür wissen aber auch Eltern und Söhne bestimmt, daß nach zwei Jahren die Sache zu Ende ist, und das ist viel werth. Für den, welcher gänzlich aus seiner bürgerlichen Thätigkeit herausgerissen wird, macht ein Jahr mehr oder weniger doch erheblich etwas aus.

— **Belohnung.** Dem Hilfswagenmeister Fabisch hieselbst ist für Entdeckung eines Radreifenbruchs eine Belohnung von 3 Mark bewilligt worden.

— **Die österreichischen Vereinsthaler.** Die in verschiedenen Blättern neuerdings aufgetauchten Meldungen, daß die österreichischen Vereinsthaler nur noch zum Werthe von 2,60 Mk. angenommen würden begw. daß zu ihrer Einführung eine Frist bis zum 1. April 1894 festgesetzt sei, bezeichnet die „Schl. Ztg.“ als unrichtig. Das Gesetz vom 28. Februar 1892 bestimmt: „Der Bundesrath wird ermächtigt, die Außerkurssetzung der in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1887 geprägten Vereinsthaler unter Einführung derselben auf Rechnung des Reichs zu dem Werthverhältnisse vor 3 Mk. gleich einem Thaler anzuordnen.“ Bis her der Bundesrath von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht und einen Zeitpunkt für die Außerkurssetzung noch nirgends öffentlich bekannt gegeben. Die genannten Meldungen werden daher nach wie vor von allen öffentlichen Kassen zum vollen Nennwerthe in Zahlung genommen.

— **Nachdem die Abtrennung der niederen Kirchendienste von den Lehrerstellen** angeordnet worden ist, sind die Schulpfektoren beauftragt worden, für jede Lehrstelle ihrer Aufsichtsbezirke, mit welcher bisher niedere Kirchendienste verbunden waren, genau festzustellen, welche einzelne Berichtigungen bei der nächsten Stellenvacanz von der Stelle abzutrennen sind und welcher Lohn für die anderwärtige Verrichtung dieser Dienste, soweit nicht für einzelne bestimmte, alsdann wegfällende Vergütungen aus der Kirchentasse gezahlt werden, von den Einkünften des Kirchendienstes zu kürzen ist. Ueber das Ergebnis der Feststellung sind in jedem Falle der Stelleninhaber und der Schulvorstand zu hören.

— **Zur sozialdemokratischen Arbeiterbewegung.** In Königsberg ist im Frühjahr eine sozialdemokratische Agitations-Kommission gebildet worden, um in Ost- und Westpreußen möglichst viele gewerkschaftliche Organisationen sozialdemokratischer Tendenz ins Leben zu rufen. Nachdem bereits in 17 Orten von Kommissionsmitgliedern vorbereitende Konferenzen abgehalten worden, soll nun ein Mitglied jener Kommission eine Agitationsreise in Ost- und Westpreußen antreten und ca. 30 Versammlungen in verschiedenen Städten zu dem oben erwähnten Zweck abhalten.

— **Veränderung des Güter nach Russland über Alexandrowo.** Nach Mittheilung der Zollkammer in Alexandrowo sind in letzter Zeit wiederum sehr oft Manufakturwaaren statt in bedeckten auf offenen Wagen mit Planbedeckung auf der Grenzstation angekommen. Für die Folge werden solche Waaren durch die Zollkammer zurückgewiesen werden.

— **Thure Kanalisation.** Der Beginn der Arbeiten für unsere städtische Kanalisation und Wasserleitung war im Terminplan auf den 1. April, der Schlus des ersten Arbeitsabschnittes auf den 1. Juli festgesetzt. Die Arbeiten begannen am 10. April, sodaß der erste Arbeitsabschnitt 70 Arbeitstage nachher, also am 8. Juli hätte fertig sein müssen. Am 20. Juli waren die Kanäle in der Thurm-, Araber-, Jesuiten- und Seglerstraße fertig, ebenso die Ostseite des altstädtischen Marktes bis zur Schuhmacherstraße, die Baderstraße in Länge von 100 Meter und die Windgasse in Länge von 56 Meter. Außerdem hatte die Stadt auf eigene Rechnung zur Vertheilung die Coppersifus- und Heiliggeiststraße kanalisiert. Die rüchständigen Leistungen der Unternehmer Hing- und Westphal-Posen betragen mehr als ein Drittel. Der Magistrat bezieht ihnen nun wegen Nichterhaltung der Frist Zahlungen in Höhe von 110 000 Mk. ein, worauf die Unternehmer flagbar wurden. Das Schiedsgericht tagte vor kurzem im hiesigen Rathhause; es nahmen theil die Herren Regierungsbaumeister Lauber-Posen und Stadtbaurath Meyer-Bromberg als Schiedsrichter, Kgl. Regierungsbaumeister Blum-Thorn als Obmann, Rechtsanwalt Kronjahn-Thorn und Bauunternehmer Hing-Posen als Kläger und Erster Bürgermeister Dr. Kroll-Thorn, Stadtbaurath Schmidt, Ingenieur Wegger als beklagte Partei. Die Kläger motivirten die Nichterhaltung der Frist mit technischen Einwänden: Fehlen von Steinen, Verzögerung der Abnahme, Fehlen von Zeichnungen etc. Das Schiedsgericht erkannte dahin, daß der Magistrat nicht berechtigt gewesen sei, die Abschlagszahlungen vorzuzugestalten. Auch seien die Arbeiten zur Zufriedenheit ausgeführt, da sie von den städtischen Baubeamten fortwährend kontrollirt und abgenommen wurden. Der Magistrat hat also die 110 000 Mark herauszuzahlen. Wer die Kosten trägt, soll in einem neuen Termine entschieden werden, ebenso ob der Magistrat berechtigt war, den Unternehmern Bauten wegzunehmen; im verneinenden Falle werden diese wohl Entschädigungsansprüche stellen.

— **Hundesteuer.** In der Stadt Kulmsee werden nach dem neuen Regulativ 6 Mark jährlich an Hundesteuer erhoben.

— **Feuer.** Am Sonnabend Abend 9 Uhr brannte der Schaffall des Herrn Rittergutsbesitzer v. Rübig in Küßgheim bis auf die Umfassungsmauern nieder, wobei auch 300 darin untergebrachte Schafe ihren Tod fanden. Das Feuer ist vermutlich durch Unvorsichtigkeit entstanden. Das Gebäude war in der westpreussischen Feuerlokalität, die Schafe in der Nachen-Mündener Gesellschaft versichert. Beim Löschen that sich die zuerst erscheinende Spritze des Gutes Wistupis, unter Leitung des Herrn Administrators Blum besonders hervor. Ihr ist vorzugsweise die Erhaltung des anliegenden Stalles zu verdanken.

— **Gefunden** ein Sad mit Federn, eine Brosche im Glacis am Kulmerthor. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— **Verhaftet** 3 Personen.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren geringe Zufuhren, namentlich war ein großer Mangel an Kartoffeln, wovon nur einige Wagen vorhanden waren. Preise waren folgende: Butter (Pfund) 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,70 (Schod) 2,50, Kartoffeln (Centner) 2,00—2,50, Hechte, Barsche, Karauschen, Schleie 0,50, Zander 0,70, Bresse 0,40, Aale 0,90, kleine Fische 0,15—0,25 das Pfund, Krebse (Schod) 2,00—6,00. Gänse (lebend) 2,50—6,00, (geschlacht) 2,00—3,00, Fühner 1,00—1,40, Tauben 0,50—0,60, Enten (lebend) 2,00—3,00 (geschlacht) 1,80—2,50 das Paar, grüne Bohnen (2 Pfund) 0,15, Wachsbohnen (1 Pfund) 0,10, Blumenkohl 0,10—0,40, Weißkohl 0,05—0,15, Braunkohl 0,08—0,20 der Kopf, Wirsingkohl (2—3 Köpfe) 0,10, Rettig (4 Knollen) 0,10, Zwiebeln (3 Pfund) 0,20, Gurken (grüne) 0,20—0,50, Sengurken 0,60—1,80 die Mandel, Birnen, Äpfel (Pfund) 0,10—0,15, (Tonne) 3,00—4,00, Pflaumen (Pfund) 0,05 (Tonne) 2,00, Preiselbeeren (Meße) 0,80, Pilze (Zeller) 0,05.

— **Von der Weichsel.** Ein weiteres Fallen des Wassers ist seit gestern Mittag nicht eingetreten. Der Pegel markirte heute früh um 8 Uhr 1 Meter und ebenso am Mittag.

Vermischtes.

Die Cholera. Im Krankenhaus Moabit in Berlin, in welchem bis Sonnabend zwei Choleraerkrankte in Behandlung waren, hat sich die Zahl derselben um drei vermehrt. Dieselben betreffen einen Knaben und zwei Mädchen aus einer in der Andreasstraße wohnhaften Familie, von welcher drei andere, an asiatische Cholera erkrankte Mitglieder bereits im Krankenhaus Friedrichshain behandelt werden. Es sind somit acht Fälle von Cholera konstatiert. — In Ungarn hat die Cholera in den letzten Tagen ganz erheblich zugenommen.

Telegraphische Depeschen

des „Sirsch-Bureau.“

B u d a p e s t, 4. September. Die Driftschiff Varna ist total niedergebrannt. 150 Wohnhäuser sammt Schuppen mit sämtlichen Vorräthen sind vernichtet. In der Driftschiff Varna Regier sind ebenfalls nahe an 130 Wohnhäuser niedergebrannt.

L o n d o n, 4. September. Auch in Gull ist nunmehr der Ausbruch der asiatischen Cholera amtlich konstatiert worden. Die gestrige Konferenz des Cholera-Komitees bezieht sich auf die Lage als kritisch.

P a r i s, 4. September. „Journal des Debats“ macht darauf aufmerksam, daß das offizielle Avis des russischen Flottenbefehls mit den Meeres-Kaisertagen zusammenfällt und dadurch erhöhte politische Bedeutung gewinnt. — „Figaro“ sagt, die Tonloner Flottenrevue sei die prompte Antwort auf die Entsendung des italienischen Kronprinzen zu den deutschen Manövern. Die russischen Gäste könnten sich des enthusiastischen Empfanges versichert halten.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wassersände der Weichsel und Brage.

Morgens 8 Uhr	
Weichsel:	Thorn, den 6. September . . . 1,00 über Null
Brage:	Warschau, den 2. September . . . 1,03 „ „
	Brämenhunde, den 4. September . . . 3,28 „ „
	Bromberg, den 3. September . . . 5,30 „ „

Submissionen.

Bromberg. Materialienbureau der Eisenbahndirektion. Lieferung von 1600 Telegraphenstangen von 7 Mtr. Länge. Termin 25. September Bedingungen 0,50 Mark.

Graudenz. Direktion der Strafanstalt. Lieferung von Anstaltsbedürfnissen pro 1. November 1893/94. Termin 18. September. Bedingungen 0,50 Mk.

Handelsnachrichten.

Thorn, 5. September.

Better trübe, kühl.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen matt, 133/34pfd. hell 133/34 Mk., 131/32pfd. hell 132/33 Mk., 127pfd. frank 127 Mk., 130pfd. bezogen 125 Mk. — Roggen matt, 124/25pfd. 113/14 Mk., 122/23pfd. 112/13 Mk. — Gerste kleines Angebot, 130/45 Mk., — Erbsen geschäftlos. — Hafer kleines Angebot, 145/50 Mk.

Danzig, 4. September

Weizen loco inländ. fest, transit unanändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 124/139 Mk. bez.Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 Mk. zum freien Verkehr 750 Gr. 137 Mk.

Roggen loco inländ. höher, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 119 Mk. transit 91 Mk. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 119 Mk. unterpolnisch 91 Mk.

Spiritus pro 10 000 % Liter, conting. loco 54 1/2 Mk. Br., September 54 1/2 Mk. Br. nicht cont. 34 1/2 Mk. Br., Septbr. 34 1/2 Mk. Br.,

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 5. September.

Tendenz der Fondsberichte: ziemlich fest.	5. 9. 93.	4. 9. 93.
Russische Banknoten p. Cassa	212,50	212,—
Wechsel auf Warschau kurz	211,75	211,50
Preussische 3 proc. Consois	85,30	85,80
Preussische 3 1/2 proc. Consois	100,—	100,10
Preussische 4 proc. Consois	106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,10	66,—
Polnische Liquidationspfandbriefe	63,10	63,—
Westpreussische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	96,60	96,80
Disconto Commandit Antfelle	171,20	171,40
Oesterreichische Banknoten	162,05	161,90
Weizen: Sept.-Oktob.	151,—	151,—
Okt.-Nov.	153,20	155,—
loco in New-York	—	—
Roggen: loco	130,—	130,—
Sept.-Oktob.	131,50	130,75
Oktob.-Nov.	134,—	133,—
Nov.-Dez.	136,20	135,50
Mais: Sept.-Oktob.	47,10	47,80
April-Mai	48,60	49,10
Spiritus: 50er loco	—	55,20
70er loco	34,80	35,20
Sept.-Oktob.	33,20	33,20
Nov.-Dez.	33,30	33,40
Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 1/2, resp. 6 pCt. London-Discont 5 pCt.		

Mittwoch am 6. September.

Sonnenaufgang: 5 Uhr 20 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 35 Minuten.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren von 36—400 Mark
Damen-Uhren 24—150 „
Silberne Herren-Uhren 12—60 „
Damen-Uhren 15—30 „
Nidel-Uhren 4—15 „

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Große Pfordverloosung zu Baden-Baden.
Das Loos nur 1 Mk.
Gewinne im Werthe von 180 000 Mark
Haupttreffer 20 000 Mark
Loose à 1 Mk. 11 Lose für 10 Mark
25 Lose für 25 Mark, Porto u. Liste 20 Pf.
verfend. F. A. Schrader, Haupt-Debit,
Hannover, Gr. Bachhofstr. 29.
In Thorn bei St. Kobielski, Cigarren- und Tabak en gros & detail Breitestr. 8.

Freische Schwedische Preiselbeeren (3339)
empfiehlt billigst M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Einen Lehrling und einen Arbeitsmann sucht von sofort K. Schall, Möbelhändler.

Hoffmann-Pianos

neutreufl., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Roth, (tel.) 3 Fabrstr. unt. 103 Str. Gas- ranteile, geg. Abz. mit. Nr. 20 ohne Preis, nach Ausweis fr. Probe (Referenzen u. Katalog) Berlin, Jerusalemstr. 14.

1. Oktbr. resp. 1. Novr. ist eine Würstmacherei an tüchtigen Würstmachern zu verpachten. C. Weber, Festung Graudenz. (3320)

Laden-Einrichtung ist billig zu verkaufen Breitestr. 2.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht von der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Ein Secundaner i. Nachhilfestunden zu geben, ev. Schularb. z. beaufs. Gef. Off. u. W. W. in d. Exp. d. Ztg.

Ein Sohn anst. Eltern mit den nöth. Schulkenntnissen findet in einem Colonialw.-Wein- u. Destill.-Geschäft per 1. Oktober als (3306)

Lehrling Aufnahme. Näheres bei E. Szyminski, Thorn.

1 starkes Mädchen für die Maschine als Anlegerin zum sofortigen Austritt gesucht. Ernst Lambeck, Rathsbuchdruckerei.

Wegen Wegzug ist die 1. Etage, (4 Zimmer und Zubehör) bei Herrn Badermeister Kurowski, Neust. Markt zum 1. Oktober zu vermieten. (3340) Schnuppe, Apotheker.

Zu vermieten: Bon sofort: Gerechtestr. 30, Geschäfts-teller für 200 Mk. E. Franke, Bur.-Vorst., Culmerstraße Nr. 11, 1. Tr. links. (2756) General-Verpächter.

Araberstraße 10
1. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Keller und Bodenraum von sofort billig zu vermieten. (286) Näh. bei Adolph Leetz, Altst. Markt

Ein Laden mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, Bromberger Vorstadt, Pferdebahnhofstetelle, ist sofort preiswerth zu vermieten. (945) Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Laden nebst Wohnung ist von sofort oder später zu verm. Melinistr. 95. (3273)

Nemisen, Pferdehülle, Al. Wohnung. sogl. z. verm. S. Blum, Culmerstr. 7.

Eine herrschafil. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4.

In meinem Hause, Bromberger Straße 38 sind vom 1. Oktober (eventl. eine folglich), 2 herrschafil. Wohnungen nebst Durchgangslaf, Pferdehülle pp. zu vermieten. (3044) Adele Majewski.

1 frbl. Bohn., 2. Etage vom 1. Oktbr. zu verm. A. Kotze, Breitestr. 30.

Große u. kleinere Wohnungen zu verm. Al. Moder, Bergstr. 33 (nahe d. Culmer Chaussee) bei Specht.

Eine kleine Familienwohnung im Hause Gerechtestr. 37, drei Zimmer, Küche, Zubehör mit Wasserleitung ist vom 1. October zu verm. (3085) C. B. Dietrich & Sohn.

4 Zimm. Gerberstr. 31, 2 Trp. 2 kleine Wohnungen 4 Trp. vermietet. F. Stephan.

Alanen- u. Gartenstraße-Ecke herrsch. Wohn. (im Ganzen, auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdehülle und Durchgangslaf zu vermieten. (3951) David Marcus Lewin.

Ein möbl. Zim. Gerechtestr. 16.

Wohnungen in Moder Nr. 4. Block, Fort III.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Mittwoch, den 6. September 1893.
Abends 8 Uhr: Missionsstunde.
Herr Prediger Endemann.

Bei unserer Ueberfiedelung nach
Breslau empfehlen uns Freunden
und Bekannten. (3341)
J. Kuttner und Frau.

Polizeil. Bekanntmachung.
Mit Rücksicht auf die drohende Cholera-
gefahr wird angeordnet:
Jeder Eigenthümer bzw. Verwalter oder
Bewirth eines Hausgrundstücks hat:
a) die zur Aufrechterhaltung der menschlichen
und thierischen Abfallstoffe dienenden
Gruben (Säure - Gruben) —
soweit dies noch nicht geschehen — so-
gleich zu reinigen und zwar ist zur
Reinigung der Gruben sofort das
Abfuhr - Institut aufzufordern; die
Dungbehälter sind binnen spätestens
8 Tagen durch selbst zu beschaffende
Arbeitskräfte gründlich zu entleeren.
Nach erfolgter Reinigung der Gruben
und Dungbehälter — auch der **Ge-
müllbehälter** — sind deren Wände
und Boden stark mit Kalkmilch (1 Liter
Kalk auf 4 Theile Wasser) welcher im
Seifenwasser aufgelöst 100 % Karbol-
säure (1 Theil Karbolsäure auf 20
Theile Seifenwasser von Schmierseife)
beizumachen ist, zu betheuen. Der
Inhalt der Gruben pp. — besonders
der gewöhnlichen Abtrittsgruben —
ist täglich in ausreichender Weise zu
desinficiren;
b) die **Dung- und Gemüllbehälter** in der
Woche mindestens zweimal zu reinigen
und wie vorstehend angeordnet zu des-
inficiren;
c) die **Häse** stets rein zu halten und et-
waige Vertiefungen, in welchen sich
Schmutz sammeln oder Abwässer stau-
nen können, zu beseitigen; die Des-
infektion der Häse, sowie der durch die-
selben führenden **Gewinne** wird gleich-
falls empfohlen.
Die Revisionen durch die Polizeibeamten
werde streng durchgeführt; bei Unterlassungen
tritt Bestrafung ein.
Es wird erwartet, daß selbstverständlich
Jedermann dafür sorgt, daß die **innerhalb
seiner Wohnung** vorhandenen Klosets und
Ausgüsse stets sauber gehalten und desin-
ficirt werden.
Die Desinfektionsmittel sind zu haben in
allen Apotheken und Droguen - Handlungen,
Kalk bei den Kauf. **Rittweger, Pichert u. a.**
Im Uebrigen wird darauf aufmerksam ge-
macht, daß eine **vernünftige Lebensweise**,
sowie **reine Sauberkeit** die besten Schutz-
mittel gegen die Cholera sind.
Streng zu vermeiden ist das Essen un-
reifer Obstes und das Trinken, sowie die
wirtschaftliche Verwendung schlechten, also
besonders auch des Weichselwassers; gewarnt
wird auch vor dem unvorsichtigen Genuß
rohen Obstes, frischen Gemüses u. ungekochter
Gurken.
Wenn auch das Wasser der städtischen
Brunnen keine solche Gefahr in sich birgt,
wie das Weichselwasser, so wird doch auch
dessen Abkochung vor der Verwendung em-
pfohlen.
Eine sorgfältige **Ueberwachung** und ein-
dringliche **Warnung der Kinder** und auch
des **Personals** ist geboten.
Schließlich wird ausdrücklich bemerkt, daß
zu Befürchtungen vorläufig keine Veran-
lassung vorliegt. Ein etwaiges Auftreten der
Cholera wird sofort veröffentlicht werden;
durch Gerüchte lasse man sich also nicht be-
unruhigen. (3278)
Thorn, den 30. August 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.
Auf Grund der Bestimmung der §§ 137
Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie
auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes
über die Polizeiverwaltung vom 11. März
1850 verordne ich für den Umfang des Re-
gierungsbezirks Marienwerder was folgt:
§ 1. Die nach § 9 des durch die Allerh.
Kabinettsordre vom 8. August 1835 (G.-S.
S. 240) genehmigten Regulativs, betr.
die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei anste-
henden Krankheiten, durch § 25 dabeist an-
geordnete Pflicht zur Anzeige eines jeden
Cholera - Erkrankungsfallcs wird auf alle
der Cholera verdächtigen Fälle (von festigen
Durchfällen aus unbekannter Ursache
mit Ausnahme der Durchfälle bei Kin-
dern bis zum Alter von 2 Jahren) aus-
gebeht.
§ 2. Alle Familienhäupter, Haus- und
Gastwirthe, sowie Medizinalpersonen sind ver-
pflichtet, von allen in ihrer Familie, ihrem
Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen
von Erkrankungen der im § 1 gebachten Art
nicht nur der zuständigen Polizeibehörde,
sondern **gleichzeitig** auch dem zuständigen
Kreisphysikus schriftlich oder mündlich Anzeige
zu machen.
§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vor-
schriften der §§ 1 und 2 werden, soweit sie
nicht den Bestimmungen des § 327 des Reichs-
strafgesetzbuches unterliegen, mit einer Geld-
strafe bis zu 60 Mark eventuell mit ent-
sprechender Haft bestraft.
§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit
dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Marienwerder, den 31. Juli 1892.
Der Regierungspräsident.
von Horn.

Wied. hierdurch zur allgemeinen Kenntniss
gebracht. (3288)
Thorn, den 30. August 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf § 2 der Polizei-
Verordnung vom 27. v. Mts. hierdurch be-
kannt gemacht, daß die Einkäufe für die
Wannschäften der Trachten nicht allein in den
Schauhäusern II (Haupt) und III (Kru-
kowski), sondern auch in der städtischen
öffentlichen Bade - Anstalt bei F. v. Syd-
lowski erfolgen können. (3324)
Thorn, den 2. September 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

**Ein gut erhaltener Kinder-
wagen** zu verkaufen. Zu erfrag.
in der Expedition d. Btg. (3242)

Polizeil. Bekanntmachung.
Nach einer Entscheidung des Königlich
Preussischen Ministeriums für Handel und
Gewerbe vom 8. v. Mts. sind die Schiffs-
knechte (Schiffsgelassen, Schiffselbstlinge)
auf Binnenschiffen als gewerbliche Ar-
beiter im Sinne des Titels VII der Ge-
werbe-Ordnung zu behandeln.
Gemäß § 107 der Gewerbe-Ordnung dür-
fen minderjährige Personen nur dann als
Arbeiter beschäftigt werden, wenn sie mit
einem **vorschriftsmäßigen Arbeitsbuch** ver-
sehen sind. Bei der Annahme solcher Ar-
beiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch
einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu
verwahren, auf amtliches Verlangen vorzu-
legen und nach rechtmäßiger Lösung des
Arbeitsverhältnisses wieder auszuhandigen.
Die Auszuhandigung erfolgt an den Vater
oder Vormund, sofern diese es verlangen, oder
der Arbeiter das 16. Lebensjahr noch nicht
vollendet hat, andernfalls an den Arbeiter
selbst.
Diejenigen minderjährigen Schiffsgelassen
und Schiffselbstlinge, welche in Thorn wohnen
bzw. zuletzt hier ihren dauernden Aufenthalt
gehabt haben, haben die **Ausstellung der
Arbeitsbücher** in dem städtischen Meldeamt
nachzuweisen; die Ausstellung erfolgt auf
Antrag oder mit Zustimmung des Vaters
oder Vormundes kosten- und stempelfrei.
Gleichzeitig wird zur Kenntniss der Be-
theiligten gebracht, daß in **Streitsachen**
zwischen Schiffen (als Arbeitgeber) u. ihren
gewerblichen Arbeitern **nicht mehr die Po-
lizei-Behörde**, sondern das **Gewerbegericht**
zu entscheiden hat. (3144)
Thorn, den 18. August 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.
Nachstehende
Landespolizeil. Anordnung
Die landespolizeiliche Anordnung vom 26.
Juli 1892 betreffend die Schutzmaßregeln
gegen die Cholera, abgedruckt im Ertraktat
zum Amtsblatt der hiesigen Königl. Rege-
rung vom 27. Juli 1892 wird in § 1 Abs. 1
dahin ergänzt:
daß von dem Verbot der Ein- u. Durch-
fuhr gebrauchter Kleider, sowie gebrauchter
Leib- und Bettwäsche aus Ausland fortan
nicht nur das Gepäc der Reisenden, son-
dern auch das Mobiliar der umziehenden
Personen (Umzugsgut) ausgeschlossen bleibt.
Dagegen sind die vorbezeichneten Gegen-
stände bei ihrer Einführung in das preu-
ßische Staatsgebiet einer sanitätspolizeilichen
Besichtigung und, insofern sich bei derselben
der Verdacht einer Infektion mit Cholera-
keimen ergibt, der ordnungsmäßigen Des-
infektion auf Kosten der Besitzer zu un-
terwerfen.
Marienwerder, 25. August 1893.
Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung.
von **Nickisch-Rosenegg.**
wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss
gebracht. (3323)
Thorn, den 2. September 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
An unseren Elementarschulen ist die Stelle
eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen.
Das Gehalt beträgt 1050 Mk. und steigt
in 2x3 Jahren um je 150 Mk., 1x3 Jah-
ren um 300 Mk., 2x3 Jahren um je 150
Mk. und 3x5 Jahren um je 150 Mk. auf
2400 Mk., wobei eine frühere auswärtige
Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für
geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt
150 Mk. mehr.
Bewerber wollen ihre Meldung unter
Beifügung ihrer Zeugnisse und eines
Lebenslaufs bei uns bis zum 20. Sep-
tember d. Js. einreichen. (3342)
Thorn, den 1. September 1893.
Der Magistrat.

**Große freiwillige
Versteigerung.**
Donnerstag, 7. September cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem **Biehmarkte** zu
Thorn verschiedene Wagen:
**1 vierfähriges Ganz - Verdeck-
wagen, 1 vierfähriges Ganz-
Verdeckcoupe, 1 Halb - Ver-
deckwagen, 1 Halb - Verdeck-
coupe, 1 Britische (renovirt),**
sowie
1 Dreschmaschine, der Dreschtag
ist complet und besteht aus:
a) 1 **Locomotive**, gut erhalten,
8 **Pferdekraft**, erbaut von
Schichan-Elbing,
b) 1 **Dreschfaste**, gut erhalten,
erb. von **Garret in Budau-
Magdeburg**,
c) 1 **gut gangbaren Stroh-Cle-
vator**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung versteigern. (3319)
Thorn, den 4. September 1893.
Liebert, Gerichtsvollzieher f. A.

Freitag, den 8. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Kö-
niglichen Landgerichtsgebäudes hier selbst
**1 Damenpelz (Steinmarder
mit Sammetbezug), sowie 1
größeren Posten Cigarren,
Cognac und Rum**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung versteigern. (3344)
Thorn, den 5. September 1893.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Am 20. und 21. October 1893.
Grosse
**Verloosung von Gold-
und Silbergegenständen zu Massow, die mit 90%,
baar garantirt**
sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.
Original-Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg.
extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute
Bankgeschäft **Berlin W., Unter d. Linden 3.**
Carl Heintze,
Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken
(3333) oder unter Nachnahme.

Verloosungs-Plan.			
Gew.	Werth	baar	Mk.
1	à 50 000	45 000	"
1	à 25 000	23 600	"
1	à 10 000	9 000	"
2	à 5 000	9 000	"
3	à 4 000	10 800	"
4	à 3 000	10 800	"
5	à 2 000	9 000	"
10	à 1 000	9 000	"
20	à 500	9 000	"
50	à 300	13 500	"
100	à 200	18 000	"
200	à 100	18 000	"
300	à 50	13 500	"
500	à 20	9 000	"
1000	à 10	9 000	"
4000	à 5	18 000	"
6197	= 259 000	baar	233 100 Mk.

Zur
ordentlichen General-Versammlung
der
Aktien-Gesellschaft
Zuckerfabrik Neu-Schönsee
laden wir die Herren Aktionäre
Mittwoch, den 27. September d. J.
Mittags 11 1/2 Uhr
nach der Zuckerfabrik Neu-Schönsee ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Ge-
schäftes unter Vorlegung der Bilanz.
2. Antrag des Aufsichtsrathes auf Decharge-Ertheilung, eventuell
Wahl einer Revisions-Commission zur Prüfung der Bücher des
Geschäftsjahres 1892/93.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes für den statuten-
mäßig auscheidenden Herrn Graf v. Alvensleben.
Die Aktien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 bis zum 25.
September d. J. dem Vorstandsmitgliede, Herrn Director Schmitz,
Neu-Schönsee behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimations-
karten zu übersenden. (3334)
Neu-Schönsee, den 2. September 1893.
Der Aufsichtsrath d. Zuckerfabrik Neu-Schönsee.
E. v. Bieler. A. Rothermundt. Graf v. Alvensleben.
A. Martin. C. Schmelzer.

Franz Christophs
Fußboden-Glanzlack
sofort trocknend und geruchlos
von Jedermann leicht anwendbar,
in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum, eichen und grauer Farbe, streich-
fertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer
Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das lang-
same klebrige Trocknen, das der Delfarbe und dem Del-
lack eigen, vermieden wird.
Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstr. 11
Zirkale in Prag-Carolinenthal und Zürich-Außer Roth.
Niederlage in Thorn bei **Anders & Co.,** Breitestraße 46
und Brückenstraße 18. (3008)

**Weidenverpachtung
u. Waldschafchenverkauf**
Am Dienstag, 19. Sept. cr.,
Nachmittags 2 Uhr
sollen im **Ostromeckto'er Fähr-
trage ca. 140 Morgen einjäh-
rige Weiden zum einmaligen
Schnitt resp. die ganzen zu
Ostromeckto gehörigen Weiden-
lätze auf mehrere Jahre meistbietend
verpachtet werden.
Ferner findet Verkauf der im Forst-
revier Ostromeckto aus dem Einschlage
1893/94 entfallenden Waldschafchen statt.
Ostromeckto, 4. Septbr. 1893.
Der Oberförster.
Thormählen. (3332)**

Versteigerung
von Roggenfl. ie, Zufuhr pp.
am Freitag, 8. September cr.,
Vormittags 10 Uhr im Ge-
schäftszimmer. (3336)
Probiantamt Thorn.
Die höchsten Preise
zahlt für todte u. unbranchbare
Pferde, ebenso für Schlachtpferde.
W. Schulz,
Abdeckerei, Gr. Mader. (3161)

Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für M. 13,—, 80 cm breit für M. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für M. 16,—, 82 cm breit für M. 17,—.
Das Schod 32 1/2 Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungs-schreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien.
J. Gruber.

Man verlange in den besseren
Geschäften die
weltbekannten, verschiedenen
Käse
der **Gandorheimer Molke-
rei**, die nur aus bester Harz-
milch hergestellt werden.
(1504)

!!Corsetts!!
in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Coppernitsstraße 22.
Dachdecker
können in Arbeit treten bei (3335)
Gebr. Pichert, Thorn.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für M. 13,—, 80 cm breit für M. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für M. 16,—, 82 cm breit für M. 17,—.
Das Schod 32 1/2 Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungs-schreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien.
J. Gruber.

Gratulations-Karten
zum
jüdischen
Neujahrsfest
in deutsch u. hebräisch,
empfehl in bester Ausführung
à 100 Stück incl. Couverts von
2,50 Mk. an und erbittet recht-
zeitige Bestellung die
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Die Erneuerung der Loose
3. M. 189. Lott., welche bei
Verlust des Anrechts bis zum 7. Sep-
tember, Abends 6 Uhr erfolgt
sein muß, bringe hierdurch in Erinnerung.
Dauben, Kgl. Lott.-Einnehmer.
Wäschmaschinen!
Hochmarme Singer
mit elegantem Kasten und allem Zubehör
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 3jähr. Garantie.
Vogelwäschmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Wäschmaschinen,
Bringmaschinen, Wäschmangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Coppernitsstr. 22.
Einzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Nach glücklich überstandener
Krankheit übernehme ich mit dem 2.
September meine Praxis.
Wohne in **Wodder bei Thorn,**
Lindenstraße Nr. 13, neben der
Post und der Apotheke. (3280)
Dr. med. Fr. Jankowski.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße 21. (2495)

Echt Berl. Weissbier
bei **Winter, Schuhmacherstraße.**

Apfelwein
vorzüglicher Qualität, kräftig, klar, u. garan-
tirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von
40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter
25 Pf. Oswald Filkschuh, Reuzelle b. Guben

Für Bäckereien
liefert
Brodstreichen
aus Rastrebast.
(3244) **Büsten- & Pinsel-Fabrik**
G. Mayhold, Gerechtestraße.

Ungar. Weintrauben
täglich frische Sendung empfiehlt (3312)
A. Kirmes, Gerberstr.

Thiele & Holzhaue
in Barleben-Magdeburg,
Chocoladen-
und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen
Stern-Cacao
in den Handel gebrachtes, entöltes
und ohne Alkalien aufge-
schlossenes reines Cacaopulver.
Stern-Cacao ist nach dem Gut-
achten hervorragender Autoritäten
das beste Cacaofabrikat
der Jetztzeit.
Fabrik-Niederlage für Thorn bei
C. A. Guksch
in Thorn. (2190)